

## **Teilen statt Töten: Rede bei der Abschlusskundgebung ITEC stoppen am 17. 5. 2018 vor dem Stuttgarter Rathaus**

Liebe Mitmenschen in Stuttgart, liebe Freundinnen und Freunde, in diesem Jahr, in dem in Stuttgart die Rüstungsmesse ITEC stattfindet, gedenken wir in Europa des 100. Jahrestages des Endes des Ersten Weltkriegs. Die Staaten Europas hatten die Lektion des 30jährigen Krieges 300 Jahre zuvor vergessen und wollten durch militärische Überlegenheit, neueste Waffen und militärischen Sieg über die feindlichen Nachbarn Konflikte lösen und dem eigenen Land einen „Platz an der Sonne“ schaffen. Das Ergebnis war über 9 Millionen gefallene Soldaten und ein verwüsteter Kontinent, der 30 Jahre später in den nächsten Krieg getrieben wurde.

Ich war mit pax christi vor vier Wochen in Arras in Frankreich bei einer großen Gedenkveranstaltung und einem Friedensfest, in dem dieses schrecklichen Krieges gedacht wurde, der in Frankreich noch mehr in Erinnerung ist als bei uns. In einer Menschenkette zwischen riesigen Kriegsgräberfeldern, davon ein Friedhof mit 450.000 deutschen Toten, trug jede und jeder an der Hand den Namen eines Toten aus den verschiedenen Ländern.

Heute wird wie zu Beginn des 1. Weltkriegs gesagt, manche Konflikte können nur militärisch gelöst werden. Dafür brauche man militärische Überlegenheit, die neueste Waffentechnologie, dafür müsse man mehr Ressourcen und mehr menschliche Intelligenz in Waffen stecken.

Wie vor 100 Jahren ist dies der Weg in die Katastrophe, der Weg des Todes und der Hölle. Papst Franziskus spricht davon, dass wir einen dritten Weltkrieg in Abschnitten haben, einen globalen Krieg mit einer Vielzahl von Konflikten und Akteuren, einem florierenden Waffenhandel, mit einem weltweiten Kampf der Reichen gegen die Armen und mit 70 Millionen Menschen pro Jahr, die verhungern – in einer Welt, die eine Überkapazität an Lebensmitteln produziert.

„Die ITEC ist ein Beitrag zur Schaffung von Fluchtursachen, zur Anwendung von Gewalt in Konflikten sowie zum Missbrauch von Ressourcen, die für Bildung und Entwicklung dringend notwendig wären“, haben wir in einem einstimmigen Beschluss des Diözesanrats Rottenburg-Stuttgart, der katholischen Kirche in Württemberg, und auch der Evangelischen Landessynode erklärt. „Als Teil der weltweiten Kirche, die auch Anwalt der Länder des Südens und insbesondere der Opfer von Krieg, Waffenhandel und Unrechtsstrukturen ist, halten wir es für einen Skandal, dass auf der Stuttgarter Messe für den Handel

mit Kriegstechnik und -software geworben und Krieg simuliert wird.“ Unser biblischer Auftrag ist, Anwalt des Lebens zu sein. „Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle also das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen“ (Deuteronomium 30,19).

Die ITEC ist ein Treffen der Kriegsprofiteure. Deshalb haben wir hier die Goldenen Nasen der deutschen Rüstungsunternehmen aufgestellt. Es ist ein Treffen der Kriegsbereiter und Kriegsunterstützer. Ein Weltsystem mit einer so extremen ökonomischen Ungleichheit wie das gegenwärtige lässt sich nur mit Gewalt aufrechterhalten. Im Weltmaßstab bedeutet das Krieg und nochmal Krieg. Wir fordern stattdessen *„Teilen statt Töten“*.

Die ganzen angeblich humanitären Kriegseinsätze der letzten Jahre sind gescheitert, haben nur Leid, Elend und Gewalt gebracht, aber nie eine Lösung. Wäre es um eine „Responsibility to Protect“ gegangen, hätte man mit dem verschleuderten Geld den Hunger in der Welt beenden können. Die Weltgesellschaft steckt 1.700 Milliarden in die Kriegsapparate. Für die präventive Verhinderung von Massakern und Genoziden, die nie kurzfristig kommen, gibt es keinen Haushalt.

Die deutsche Rüstungsexportpolitik ist ein Brandbeschleuniger und arbeitet gegen den Frieden in der Welt. Hochgerüstete Regime wie das saudische werden als „Sicherheitspartner“ behandelt. Bevorzugte Partner im Waffenhandel sind auch die Türkei und Israel. Israel versucht in diesen Tagen, die unbewaffneten Proteste in der Elendsregion des Gazastreifens durch ein Massaker mit Scharfschützen zu beenden. Nach UN-Einschätzung wird Gaza in zwei Jahren nicht mehr bewohnbar sein. Seit über 50 Jahren verstößt Israel gegen seine Verpflichtung, die Besatzung zu beenden und den Palästinensern die Freiheit zu geben. Wir fordern: Teilen statt töten.

Ich ende mit einem Wort von Papst Franziskus: „Mir bleibt nur, mit mehr Kraft nach Frieden für diese Welt zu verlangen, die den Waffenhändlern unterworfen ist, die an dem Blut der Männer und Frauen verdient.“ (Papst Franziskus, Gründonnerstag 2017).

Ich danke allen, die sich hier einsetzen, dass nach Stuttgart nie wieder eine Rüstungsmesse kommt, die diese Proteste organisiert und beworben haben, mit Menschen geredet und musiziert haben. Ich danke euch und Ihnen, dass ihr hier seid und einsteht für das Leben in unserer Welt, das wir nur als eine Menschheit haben werden, für ein Leben, das heißt Teilen statt Töten.

Odilo Metzler, pax christi